

# Wildbader Chronik.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad.

Anzeiger und Unterhaltungs-Blatt für Wildbad und Umgebung.

— Einundzwanzigster Jahrgang. —

Erscheint jeden **Mittwoch** und **Samstag**. — Abonnementspreis mit dem jeden **Samstag** erscheinenden **Illustrirten Sonntags-Blatt** in Wildbad vierteljährlich 1  $\mathcal{M}$  10  $\mathcal{S}$ , monatlich 40  $\mathcal{S}$ ; durch die Post bezogen im Bezirk 1  $\mathcal{M}$  15  $\mathcal{S}$ ; auswärts 1  $\mathcal{M}$  45  $\mathcal{S}$  vierteljährlich. — Insertionspreis die Zeile oder deren Raum 10  $\mathcal{S}$ ; bei Redaktions-Auskunft 20  $\mathcal{S}$  Zuschlag.

Nro. 47.

Samstag, den 13. Juni

1885

## W ü r t t e m b e r g.

— Erledigt: das Kameralamt Leonberg, Meldefrist drei Wochen.

**Calw**, 8. Juni. (Konzert. Fremdenbesuch.) Am Sonntag den 7. Juni wurde in der Kirche zu Liebenzell ein wohlgelungenes Konzert veranstaltet. In freundlicher Weise hatte der hiesige, wohlgeübte Kirchengesangsverein dem jüngeren Schwesternverein in Liebenzell zu diesem Unternehmen die Hand gereicht. Es kamen gemischte Chöre und Männerchöre, Kompositionen für Orgel, Bioline und Pifton zur Aufführung. Der nicht unbedeutende Ertrag des Konzertes ist für die Heizbarmachung der dortigen Kirche bestimmt. — Der Fremdenverkehr ist in diesem Jahre, namentlich an den Sonntagen, ein außergewöhnlich starker. Am gestrigen und am vorletzten Sonntag waren größere Gesellschaften aus Stuttgart und Pforzheim mit Militärmusik hier. Die Fremden besuchen gewöhnlich Vormittags das lieblich gelegene Hirfau mit seinen Klosteranlagen, Bad Teinach und Zavelstein, um sich Mittags wieder in Calw einzufinden, wo bei dem regen Eifer unserer Gasthofbesitzer für Befriedigung der leiblichen Bedürfnisse aufs Beste gesorgt werden kann.

**Dornstetten**, 11. Juni. (Abgeordnetenwahl.) Bei der gestrigen Wahl eines Abgeordneten für den Bezirk Freudenstadt erhielten Gutsbesitzer Jakob Adrian von Debenwald 1686, Stadtschultheiß Hartmann von Freudenstadt 1682 Stimmen. Zersplittert wurden 43 Stimmen. Somit ist eine Stichwahl erforderlich.

**Sorb**, 7. Juni. (Hagel.) Gestern Mittag entlud sich über unsere Gegend ein schweres Gewitter, das uns etwas Hagel und Regen brachte, ohne jedoch Schaden anzurichten.

**Seilganzimmern**, den 6. Juni. (Vom Blitze erschlagen.) In Fischingen bei Neckarhausen hat der Blitz ein Menschenleben gefordert. Frau, Tochter und Knecht des Müllers Binsmann von dort waren auf dem Felde mit Kartoffelhacken beschäftigt; sie wollten eben angehts des heranziehenden Unwetters nach Hause gehen, als noch vor Ausbruch des Gewitters plötzlich ein Blitzstrahl den Knecht tot zu Boden streckte, ohne die beiden Andern zu beschädigen. Der Verunglückte, Namens Sauer, hinterläßt hier Frau und mehrere Kinder.

## K u n d s c h a n.

Der **Bundesrat** hat beschlossen, den Anträgen auf Einführung einer Doppelwährung keine Folge zu geben.

Wie verlautet, beabsichtigt die Reichsregierung zur Consolidierung der **deutschen** Handelsinteressen in Korea mit der koreanischen Regierung wegen Abtretung eines Hafens auf Duelpart oder dieser südlich von Korea belegenen ganzen Insel selbst zur Anlage einer Marinestation in Unterhandlung zu treten.

Die Entscheidung über den **preussischen** Antrag zur braunschweigischen Thronfolgefrage wird sich allem Anscheine nach nach einige Wochen hinziehen.

Für die **Berliner** diplomatische Welt beginnt mit der Abreise des Reichskanzlers die tote Saison, und die Urlaubreisen der hiesigen Missionschefs dürften nun bald ihren Anfang nehmen.

Der Rücktritt des **englischen** Kabinetts steht in Folge der Verwerfung der Einnahme Budgetbill durch das Unterhaus zu erwarten.

Der **französische** Minister-Präsident zeigte der Kammer aus dem Senat an, daß der Frieden mit China von Li-Hong-Tschung und Patenotre am Montag Nachmittag unterzeichnet wurde.

Der Beschluß der **französischen** Regierung, den Oberstlieutenant Herbinger unverrichteter Dinge nach Tonking zurückzusenden, damit er da vor ein Kriegsgericht oder einen Enquete-Rath gestellt werde, erregt einiges Aufsehen.

— Eine Correctur des Victor-Hugo-Cultus. Es gibt doch zum Glück auch in Frankreich noch ruhige Köpfe. Im Journal des Débats äußert sich jetzt der bekannte Schriftsteller J. J. Weiss in folgender bemerkenswerthen Weise über den Wert Victor Hugo's:

Man zeigt uns einen Victor Hugo, der nichts Geringeres wäre, als der größte Dichter und Denker des 19. Jahrhunderts in Europa und des Frankreich aller Zeiten. Die zwei Metaphern, „Gipfel“ und „Abgrund“, sind noch die bescheidensten, mit denen man sein Genie zu messen versucht. Von Schranken kann keine Rede mehr sein. In dieses übertriebene Lob können wir nicht einstimmen. Welch große Eigenschaften Victor Hugo auch besessen haben, mit welcher Pracht er unsere Sprache bereichert haben mag, so ist er doch nicht, wie man behauptet, der Gipfel und der Abgrund, der Gipfel aller Poesie und der Abgrund alles Denkens. Victor Hugo ist nicht „der Meister der Meister“ der französischen Literatur. Weder er noch irgend Jemand nimmt in unserer Litteratur den Herrscherrang und den überragenden Platz ein, welcher Shakespeare in der englischen und Goethe in der deutschen Litteratur gehört. Victor Hugo ist auch nicht der Lenker der Einbildungskraft der Seelen und Geister im 19. Jahrhundert: diese Rolle kann, wenn sie Jemandem gebührt, nur Goethe gebühren.

In **Spanien** greift die Cholera weiter um sich, aus Aegypten dagegen wird gemeldet, daß dort in neuerer Zeit noch nirgends ein Cholerafall vorgekommen sei. Mögen die Franzosen und Italiener aufpassen, daß die Seuche aus Spanien nicht weiter nach Norden kommt!

**Petersburg**. Die Zahl der in diesem Jahre auszuhebenden Rekruten für Armee und Flotte wurde auf 230 000 festgesetzt.

Offiziellen Depeschen aus **Suakin** zufolge ist Kassala Ende Mai gefallen.

Betreffs der **Tunis-Affäre** wird aus Tunis vom 6. Juni telegraphirt: „Heute hat die französische Kolonie eine zahlreiche Versammlung gehalten und einmütig folgende Tagesordnung angenommen: In Folge der einem französischen Offizier durch einen Italiener zugefügten Beleidigung drückt die französische Kolonie in Tunis dem französischen Otkupationstruppen ihre Sympathie und ihre Zusammengehörigkeit aus und benützt diese Gelegenheit um zu erklären, daß sie stets einig sein wird, um jede Schmähung der Ehre und der Fahne Frankreichs zu züchtigen.“

Die Nachricht, daß der Emir von **Afghanistan** ermordet worden sei, wird jetzt aus bester Quelle für falsch erklärt.

**Frankfurt**. (Prozeß Lieske.) Die „Frankfurter Zeitung“ schreibt: Zu den Schwurgerichts-Verhandlungen gegen Lieske, den muthmaßlichen Mörder des Polizeiraths Dr. Rumpff, werden außerordentliche Vorsichtsmaßregeln getroffen. Selbst die seit einer Reihe von Jahren hier bekannten Gerichts-Berichterstatter der hiesigen Blätter müssen sich eine Eintrittskarte ausstellen lassen. Im Saale wird vor dem Gerichtshof eine Reihe von Berichterstattern Platz erhalten. In der Nähe des Angeklagten und unter den Zuschauern werden zahlreiche Schutzmanssposten vertheilt sein. Auf der Straße wird Militär das Schwurgerichtsgebäude vor anarchistischen Handstreichen zu bewahren haben. Das Anlagematerial wird vollkommen geheim gehalten; ver-

schiedene Berichterfasser, darunter ein Berliner bekannter Reporter, wurden mit ihren Gesuchen um Einsichtnahme der Akten behufs Anfertigung von Zeitungsberichten abschlägig beschieden.

**Bayreuth.** Der Böttchergeselle Kullmann ist bis zum Jahre 1895 untergebracht. Er hat für seinen Versuch, den Fürsten Bismarck zu erschießen, noch 5 Jahre zu sitzen, dazu aber sind ihm jetzt 5 weitere Jahre Zuchthaus adjudicirt worden, weil er in seiner Zelle zu Bayreuth einen Wärter tötlich angegriffen und die bayrischen Staatsbehörden gröblich beleidigt hatte.

In der Irrenanstalt von Sanct Peter in **Marseille** hat sich ein schreckliches Ereigniß zugetragen. Ein Aufwärter brachte zwei Kranke in die Badestube, und als er ihnen in die Bannen geholfen, entfernte er sich, um zu frühstücken. Der eine Kranke benutzte die Abwesenheit des Wärters, öffnete über der Wanne des anderen den Hahn für das heiße Wasser, und da der dort Badende sich nicht aus der Wanne helfen konnte, wurde er elendiglich verbrüht, bis er seinen Geist aufgab.

**New-York, 9. Juni.** Nachrichten aus Mexiko zufolge wurden in Lagos durch eine Wasserhose gegen 100 Personen getötet.

## Unterhaltendes.

### Der schwarze Rabenkopf.

Eine Wilderer Geschichte von **S. Kobolsky.**  
(Fortsetzung.)

Und die Wald-Jungfrau? Sie ahnte von dieser Liebe nichts. Als Wetterhart von ihr Abschied nahm, hätte sie wohl gern gewußt, wer der sonnengebräunte Fremde sei. Er nannte seinen Namen nicht, folglich — so schloß sie — wollte er nicht gekannt sein. Vielleicht war's gar ein neuer Forstbeamter, drüben von der Grenze her. Wer mocht's wissen? —

Doch richten wir unsere Aufmerksamkeit wieder dem am Fenster des Burkersdorfer „Krugens“ lauschenden Wilderer zu. Noch einen Blick des tiefsten Hasses warf der nächtliche Schütze auf den im Zimmer weilenden Feind. Dann schritt er, nur einen dicken Knotenstock in der Hand, in das freie Feld hinaus. Ein schmaler Pfad führte den Verbissenen über Kornbreiten in den nahen Wald. Unter den hochstrebenden Bäumen herrschte jenes magische Halbdunkel, das sich wie ein Geheimnis gern in jedem Blattgewirr birgt. Die verstreut umherstehenden schlanken Wachholbersträucher glichen im unsicheren Gedämmen übergroßen menschlichen Figuren, die unbeweglich Posten standen. Jetzt ließ im Unterholz eine Dorngrasmücke ihren Spätgesang hören. Als das Vögelein nach süßem Piano mit mohtönender, flötenartiger Schlusftrophe abbrach, blieb der Schwarze unbewußt stehen. So schön hatte ihm noch nie das Lied eines der kleinen Waldmusikanten geklungen. Freilich gab er sonst wenig auf dergleichen Naturgenuß. Der Einsame lauschte weiter; aber der kleine Sänger mußte zur Ruhe gegangen sein, denn er schwieg und verharrte auch im Schweigen. Da stand die Schwedentanne. Wetterhart schlug die Richtung auf den gewaltigen Baum ein. Gerade über der Riesenkrone blinkte der prächtige Abendstern mild und ruhig. Plötzlich blieb der Wanderer stehen. „Nein!“ murmelte er; „wozu das? Der ist gut aufgehoben, daß ihn selbst der Teufel nicht finden würde. Will's wohl gar heute Abend wie Schmachten und Bangen über mich kommen? Zum Henker mit solchem Weibergesühl! Das fehlte auch grad' einem Freischützen noch!“ Sich umdrehend, sprach er ruhiger: „Na, für den im Dachloch sorgt ja Waldrösleins vierfüßiger Bote besser wie der Kellner im „Silbernen Tropfenzieher“. Freilich, wenn nur der vermaledeite Fuchschwanz von Förster den haarigen Courier nicht einmal attrapirt. Das kluge Tier sollte mir doch leid thun.“ Der Wilderer ballte die Fäuste und schritt, ohne eigentlich zu wissen, wohin, tiefer in den Wald. Unweit des Forsthauses stand ein Rundteil von dicht bezweigten jungen Fichten, und in der Mitte dieses Rondels befand sich ein altes, halbzerfallenes Hünengrab, dessen moosüberzogene Steinblöcke verstreut umherlagen und aus deren Gewirr sich ein Quell Bahn gebrochen. Auf diesem stillen, kühlen Plage pflegte der alte Förster des Abends oft mit seiner Tochter zu sitzen und plaudern. Ein liebesbetäubter Schwärmer hatte den folgenden Vers auf einen der Quadern geschrieben:

... Wilderwäch'ne dunkle Fichten,  
Leise klagt die Quelle fort!  
Herz, das ist der rechte Ort  
Für dein schmerzliches Verzichten.

Die Sage erzählte: Den einen der kolossalen Felsbrocken wollte ein furchtbarer Wendenriese vor mehr denn tausend Jahren nach dem Kirchturm des Städtchens Buchheim werfen, um das

christliche Gotteshaus zu vernichten. Dabei seien dem bösen Heiden zur Strafe die Sehnen gerissen, so daß er elendiglich sterben mußte. Hier tief im Walde, unter dem mächtigen Gestein, da läge der Schreckliche begraben. In gedankenlosem Schlendern war der gefürchtete Schütz bis an den Fichtenkreis herangekommen. Er kannte den traulichen Ort, denn auch er hatte dort während schöner Mondscheinnächte schon manche Stunde in angenehmem Nichtsthun verdammt. Mechanisch trat der Wildjäger in den kleinen Baumcirkus. Grau hob sich das alte Hünenbett vom Rasengrün ab. In den Nadelzweigen klagte leis der Abendwind und die Quelle murmelte rastlos ihr einerlei; sonst war's still ringsum. Der Wanderer fuhr mit der Hand über die Augen. Bewegte sich auf dem Gestein nicht ein schimmernder Gegenstand? Sollte der alte Wendenkrieger aufgestanden sein, um zu sehen, wie sein tapferes Volk längst in das Christentum aufgegangen, wie kaum noch ein Rest der wendischen Sprache geblieben, in der Tausende und Abertausende den Ezernebog und Triglaff angebetet? „Ich glaub', ich träume wachend!“ brummte der Schwarze vor sich hin; „allerlei dummes Zeug fährt mir durch den Kopf!“ Als er aber auf einem der Steine Platz nehmen wollte, erhob sich plötzlich in seiner Nähe eine weibliche Gestalt, die nicht vor ihm entfloß, sondern zurechtweisend und mit fester Stimme in die Worte ausbrach: „Wer gibt Ihnen das Recht hier einzudringen? Ich erwarte, daß Sie sofort wieder Ihrer Wege geben!“ — Der Erstaunte war kaum einer Antwort fähig. Die Stimme hatte er erkannt, obwohl er sie nur einmal gehört. Der sonst furchtlose und starke Mann suchte nach Fassung. „Elsa!“ stammelte er mit vor Erregung bebender Stimme; „zürnen Sie nicht auf mich. Ich wußte ja nicht, daß Sie hier weilten!“ Jetzt schien auch das Mädchen seinen Begleiter von jüngst wieder zu erkennen. „Zum Mindesten finde ich es dreist, mein Herr,“ sagte sie mit milder Stimme, aber mit entschiedenem Ausdruck, „daß Sie mich beim Vornamen nennen. Ich wußte es in der That auch nicht, woher eine solche nähere Bekanntschaft zwischen uns stammen sollte. Daß Sie nun gar ungerufen in mein liebes, trautes Abendplätzchen hier eindringen, könnte mich geradezu böse auf Sie machen!“  
(Fortsetzung folgt.)

### Frühlingsmorgen.

Wie herrlich ist's, am Frühlingsmorgen  
Zu zieh'n durch Wiesen, Wald und Feld,  
Wenn Blütenpracht mit Demantblitzen  
Bezaubernd uns gefangen hält!  
Wenn aus den Lüften, aus den Zweigen  
Uns Jubelsang entgegenschallt  
Und wenn uns — fern von gift'gem Hauche —  
Unsagbar süßer Duft umwallt!

Gewaltig wird der Seele Regen  
Im Kreis', wo Alles jubelt, lacht,  
Und bald zeigt sich durch's Lied, das eig'ne,  
Des Frühlingszaubers Göttermacht!  
Und ist ein Herz auch fest verschlossen  
Am Frühlingsmorgen geht es auf;  
Gar bald erhellt sich's düstre Auge  
Und strahlend blickt es himmelauf!

Mitleidig denk' ich all' der Thoren,  
Der müden Seelen, klein und groß,  
Die, wenn Natur Maifeste feiert,  
Verharren noch in Morpheus Schooß —  
O, nimmer laß ich mich verlocken,  
Ich biete Troß des Schlummers Nacht.  
Ich weiß ja, daß ein Frühlingsmorgen  
Auch mir in's Herz den Frühling lacht!

### Siefiges.

**Wildbad.** Morgen Sonntag den 14. Juni begeht der „Lieberkranz“ unserer freundlichen Nachbarortes Calmbach das Fest seines 25jährigen Bestehens. Nach all dem, was wir erfahren, wird sich die Feier zu einer imposanten gestalten. Calmbach bietet alles mögliche auf, um diesen immerhin seltenen Anlaß würdig begehen zu können; seit einigen Tagen und heute noch ist man mit dem Errichten von Triumphbogen und Dekorieren der Häuser beschäftigt. Von den geladenen Vereinen haben ungefähr zwanzig in der Stärke von 4—500 Sängern ihre Be-

theiligung zugesagt. Indem wir sowohl die verehrl. Kurgäste als auch die Einwohner Wildbads auf diese Feier aufmerksam machen, theilen wir nachstehend das Festprogramm mit: Morgens 6 Uhr Tagwache. 9—11 Uhr Empfang der Gäste. Halb 12 Uhr Mittagessen. Nachmittags Festzug durch den Ort auf den Festplatz. (Der Zug stellt sich um 1 Uhr beim Rathaus auf und setzt sich halb 2 Uhr in Bewegung). 2 Uhr Begrüßung auf dem Festplatz. Spezialchor des Liederfranzes Calmbach. Festrede. Gesamtchor: „Brüder reicht die Hand zum Bunde.“ Musikalische und gefellige Unterhaltung. Abends 8 Uhr Festball.

**Vermischtes.**

— Sehr gerechtfertigte Polizeiverfügung. Die Düsseldorfer Staatsanwaltschaft hat aus Anlaß eines am 25. v. M. vorgekommenen Unglücksfalles folgende Verfügung erlassen: „Durch die Unsitte, das einzelne Personen auf den Straßen Spazierstöcke oder Regenschirme horizontal unter dem Arme mit der Spitze nach hinten oder nach vorn tragen, sind schon zahlreiche Körperverletzungen anderer Passagiere, besonders beim Umbiegen von Straßenecken oder beim plötzlichen Stillstehen herbeigeführt worden. Die Polizeiverwaltung ersuche ich ganz ergebenst, die Exekutionsbeamten anzuweisen, über alle derartige Fälle eine genaue Anzeige zu erstatten, und bitte ich, die Verhandlungen demnächst mir mitzuteilen, um zu prüfen, ob nicht gegen jene Personen wegen fahrlässiger Körperverletzung strafrechtlich einzuschreiten sein wird.“

— Schwalbenpost. Als im vorigen Herbst die Schwalben sich zur Abreise nach dem Süden rüsteten, befestigte der Buchbinder Meyer in Sonneburg am Gesieder einer in seiner Behausung sich aufhaltenden Schwalbe ein mit Del getränktes Papierchen, auf das er die Worte geschrieben hatte: „O Schwälblein, o Schwälblein, wo magst Du denn im Winter sein?“ Das Tierchen stellte sich pünktlich in seinem Neste wieder ein. Es trug der „Schl.-Hol. Z.“ zufolge ein ebenfalls in Del getauchtes Zettelchen an sich mit der Aufschrift: „Florenz, Castellaris Haus! Viel Grüße bring ich mit heraus!“

— Das Gewerbe der Glaser steht jetzt in voller Blüthe. Die Hagelwetter, die leider in diesem Jahre recht häufig auftreten, zertrümmern die Fensterscheiben und die Glaser müssen dieselben wieder ersetzen. Von Erfurt hat der Glasermeister Reichmann allein in dem vom Hagelwetter so schwer heimgesuchten Dorf Dörfelstädt 700 Scheiben eingezogen.

— Eine ergötzliche Geschichte von einem ungeheuren Raufch wird in Witten von einem Passagier Namens Meyer aus B. erzählt, welcher vor einigen Tagen früh Morgens nach Dortmund gefahren war, um in der Nähe Geschäfte abzuwickeln, eine Gelegenheit, bei welcher er sehr tief ins Glas geschaut haben muß. Am Abend benützte er den letzten in der Richtung nach Essen fahrenden Personenzug zur Rückkehr in die Heimath. Als die Locomotive ihr Signal ertönen ließ, glaubte er dort angekommen zu sein, stieg aus dem Wagen und verließ seiner Meinung nach, den heimathlichen Bahnhof. Tatsächlich war er jedoch bereits in

Langendreer ausgestiegen, geriet bei Umgehung des Stationsgebäudes auf den dahinter stehenden, 1 1/2 Stunden später nach Witten abgehenden Nachtzug, dessen Waggon er für Häuser gehalten und in einem derselben sein eigenes Bohnhaus erkannt haben muß. Er stieg denn auch in ein Coupé vierter Klasse, schlug die Thüre hinter sich zu und begann, da er sich in seiner Schlafstube zu befinden vermeinte, sich auszulegen, wobei er in dem guten Glauben, seine Sachen in den Kleiderschrank zu hängen, zunächst das Handgepäck, dann ein Kleidungsstück nach dem andern nebst Uhr und Kette, Hose, Strümpfe und Stiefeln durch das dem Perron entgegengesetzte Wagenfenster hindurch schob. Sämmtliche Gegenstände fielen neben das Bahngleise und blieben im Dunkel der Nacht unbemerkt liegen. Behaglich streckte Herr Meyer sich aus und sank Gott Morpheus in die Arme. Da er dicht an der Thür, unterhalb des Schwinkels lag, wurde er von dem die Coupés revidirenden Schaffner nicht bemerkt und von Langendreer nach Witten mitgeföhren, woselbst der Personenzug in Ruhe ging und in ein Nebengeleis zur Aufstellung geschoben wurde. Die nächtliche Kühle des Wonnemonats mußte jedoch störend auf den Schlummer des Müden eingewirkt haben, der beim ersten Hahnenschrei erwachte und fröstelnd sein sonderbares Schlafgemach überschaute. Glücklicher Weise ging bald ein Stationsbeamter vorüber, der dem Bedrückten auf dessen Wehruf zur Hilfe kam. Telegraphische Anfragen bestätigten, daß die Kleidungsstücke in Langendreer, wo man schon einen Selbstmord vermutet hatte, lagerten. Endlich nach bang verlebten Stunden gelangte er in Besitz seiner Kleider und konnte, ungestört und um eine unangenehme Erfahrung reicher, seiner Heimat judampfen.

**Neueste Nachrichten.**

Das englische Ministerium hat seine Entlassung genommen. — Am 10. Juni herrschte in Grodno (Rußland) eine große Feuersbrunst. Erst andern Tags konnte das Feuer gelöscht werden. Drei Viertel der Stadt sind vernichtet. Die schönsten Straßen, viele Kirchen, Regierungsgebäude sind zerstört. Der Schaden wird auf Millionen von Rubeln geschätzt. Kein Menschenverlust ist zu beklagen. — Der französische Marineminister erhielt keine weitere Nachricht über den Aviso-Dampfer „Renard“. Man fürchtet, daß derselbe verloren gegangen ist. Nachrichten aus Thiers zufolge sind bei dem Einsturz der Treppe des Justizpalastes 24 Personen getödtet und 164 Personen verwundet worden; unter letzteren befinden sich vierzehn Schwerverwundete. — Dem „Bureau Reuter“ wird aus Dongo la unterm 10. ds. gemeldet, daß über 11,000 Flüchtlinge aus Khartum und Berber eingetroffen sind; dieselben sagen, daß der Mahdi den ägyptischen Gefangenen erlaubt habe, abzureisen. Senaar halte sich gut und sei wohl verproviantirt. — In der Nähe von Kantara wurde ein großes Dampferschiff von dem Dampfer „Melville“ mitten im Suezkanal in den Grund geföhren. Die Passage des Kanals dürfte in Folge dessen für einige Zeit wesentlich erschwert oder gänzlich gestört sein.

**Ämtliche und Privat-Anzeigen.**

**Herrenhemden** in weiss und farbig, Cretonné und Flanell, **wollene Leibchen.**

Lager  
in  
schwarzseidenen  
**CACHEMIRS,**  
Grosgrain  
**TAPPET**  
Seiden- & Patent-Sammt  
schwarze, farbige,  
wollene  
Cachemir, Mohair  
ALPACAS  
Popelin, Beige  
Lana & Flanelle  
Leinwand,  
Tisch- & Handtuchzeuge,  
SERVIETTEN,  
Shirting & Madapolame.

**Wildbad.**

**Modewaaren-Lager**

von

**Anton Thienger**

neben der Apotheke.

Großes Lager  
in  
**CHALS**  
für Herren und Damen  
Foulards  
Levantin-Tücher  
FICHUS  
farbige u. weissleinene  
**Taschentücher**  
Bettdecken  
**UEBERWUERFE**  
Bett- & Sopha-Vorlagen  
Tisch- und Commodedecken  
Stiegenläufer  
**Wasstücher.**

Regenmäntel und Jacken.

Stopp-Röcke, Corsetten, Manchetten, Kragen, Cravatten und Shlipse.



**Calmbach.**  
 Diesen **Samstag den 11. Juni**  
 findet das  
**25 jährige Jubiläum**  
 der **Viederkerzes** statt, wozu alle Säger und  
 Gesangsfreunde freundlichst eingeladen werden.  
 Näheres besagen die Programme.  
**Das Comité.**



**Grosses Lager**  
**ächter**  
**Gesundheits-**  
**Normal-Unterkleider**  
 System Prof. Dr. Jäger,  
 aus der Fabrik von **W. Benger Söhne**  
 in allen Artikeln:  
**Hemden, Jacken, Hosen** etc. für  
 Herren, Damen und Kinder.  
 Alleinverkauf bei  
**W. Ulmer,**  
 104. Hauptstrasse 104.



**AUG. LEONHARDI**  
**DRESDEN**  
 Chemische Fabrik (gegründet 1826)  
 empfiehlt vielfach prämierte  
**schwarze & farbige**  
**SCHREIB-COPIR- &**  
**Luxus-Tinten**

**Beste intensiu violette Copir-Tinte**  
 (schwarz nachdunkelnd)  
 Ausserordentlich leichtflüssig. Das damit Geschriebene  
 liefert selbst nach mehreren Monaten noch 3-4  
 prachtvolle Copien.

**Beste tiefschwarze Schreibtinte**  
 Durch Wasser nicht verwischbar.  
 Sehr beliebt wegen Güte und Billigkeit.

**Autographie-Tinte**  
 Unübertroffene Qualität! Ausser-  
 ordentliche Ueberdruckfähigkeit.

**Specialitäten:**  
 Allein echte, patentirte, rühmlichst  
 bekannte  
**Vizarin-Schreib- & Copir-Tinte**  
**Alizarin-Schreib-Tinte**  
**Anthracen-Copir-Tinte (blau schwarz)**  
**Beste intensiu violette Copir-Tinte**  
 (schwarz nachdunkelnd)  
 Ausserordentlich leichtflüssig. Das damit Geschriebene  
 liefert selbst nach mehreren Monaten noch 3-4  
 prachtvolle Copien.

**Flüssiger Leim, Stempel-**  
**farben, Wäschezeichentinten,**  
**Tintenpulver etc.**

Sämmtliche Tinten aus meiner Fabrik sind garantiert giftfrei



Niederlage in Wildbad bei **Ohr. Wildbrett**, König-Karl-Strasse 68.  
 Prämirt Stuttgart, Melbourne, Amsterdam, Madrid Prämirt.

**Cassenschränke, Panzercassen**  
 für **Geld, Bücher, Wertpapiere, Bijou-**  
**teriewaren, Uhren** etc.; **Comptoir- & Ge-**  
**wölbe-Einrichtungen, Mauernischen-**  
**Einsätze** jeder **Grösse & Form** mit Ostertags  
 Sicherheitschloss eigener Erfindung mit verstellbarem un-  
 copierbarem Schlüssel; **Cassetten, Sicherheits-**  
**schlösser, Buchstabenverschlüsse** etc. liefert  
 mit **reeller Garantie** die **Fabrik**  
**J. Ostertag, Aalen, Hofflieferant,**  
 an eigener allgemein bewährter Construction, von höchsten Reichs- und  
 Staatsstellen, Industriellen und Privaten als solides, reelles Fabrikat  
 anerkannt, wofür amtlich beglaubigte Atteste vorliegen.  
**Preislisten gratis und franco. Patent** selbst annullirt.



Redaktion, Druck und Verlag von **Ohr. Wildbrett** in Wildbad.

**Brennholz-Verkauf.**  
 Die Gemeinde bringt aus ihrem Walde-  
 Kälbling nächsten  
**Dienstag den 16. Juni d. J.,**  
 vormittags 10 Uhr  
 auf ihrem Rathaus zum Verkauf:  
 11 Rm. eich. Abholz,  
 153 " buch. Abholz,  
 2 " " Kuschhölzchen,  
 6 " tann. Scheiter,  
 766 " " Abholz,  
 133 " " Anbruchholz,  
 43 " buch. Reisprügel,  
 208 " tann. "  
 wozu Liebhaber eingeladen werden.  
 Calmbach, den 8. Juni 1885.  
 Schultheissenamt.  
**Säberlen.**

Revier **Postett.**  
**Stammholz-Verkauf**  
 am **Montag** den 15. Juni,  
 vormittags 11 Uhr  
 auf dem Rathaus in Wildbad aus Frohn-  
 wald, Abt. 36 Heselrain und Bergwald,  
 Abt. 3 Mergelsberg, 7 Mergelgarten und  
 12 Hühnerbad:  
 20 St. Eichen mit 16 und 1142 St.  
 Lang- und Sägholz mit 1198 Fm.  
 (worunter 131 Forchen mit 160 Fm.)

**Ein Bügelofen**  
 sammt Rohr ist billig zu verkaufen.  
 Von wem? sagt die Red. d. Bl.

**Säger-Gesuch.**  
 Zwei jüngere gewandte Säger finden  
 dauernde Beschäftigung an Vollgatter und  
 Sirkelsäge.  
**Sägmühle Baiensfurt**

Zu Inseraten empfohlen:  
**Pforzheimer Beobachter**  
 (Amtsverkundigungsblatt)  
 gelesenstes Lokalblatt der badischen  
 Nachbarschaft.

**Kurtheater Wildbad**  
 Direktion: **P. Liebig.**  
 Samstag den 13. Juni 1885.  
 Abonnements-Vorstellung.  
**Die Schwäbin.**  
 Lustspiel in 1 Akt  
 von J. F. Castelli.  
 Hierauf:  
 Zum ersten Male!  
**Die Schulreiterin.**  
 Lustspiel in 1 Akt  
 von Emil Pohl.  
**Sonntag den 14. Juni** bleibt  
 das Theater geschlossen.  
**Montag den 15. Juni 1885.**  
**Hasemanns Töchter.**  
 Volksstück in 4 Akten  
 von Adolph L'Aronge.  
**Anfang halb 8 Uhr.**  
**Ende gegen 9 1/4 Uhr.**  
 Die Tageskasse ist ge-  
 öffnet: Vormittags von 9-12 Uhr,  
 nachmittags von 3-5 Uhr.  
 In Vorbereitung:  
 „Der Hüttenbesitzer“ (Le maitre  
 de forges).

